

# Lebensräume für alle!

Online Pinwand Netzwerktreffen 22.02.21

STEFAN TITTMANN 11. FEBRUAR 2021, 09:04 UHR

## About

### Über diese Padlet

Padlet ist ein kollaboratives Tool zur Sammlung von Fragen und Themen während des Meetings Diese Fragen und Themen dienen der Nachbereitung und Weiterentwicklung des Themas

**Mit einem Klick auf die "+" können Fragen gestellt und Themen benannt werden.**

*Alles was hier von euch festgehalten wird, verliert sich nicht im virtuellen Raum des Meetings :) – STEFAN TITTMANN*

## Impuls: Was ist GWA

### Referat Dani Fels

Kurze Übersicht:

Was ist Gemeinwesenarbeit?

Was sind Arbeitsprinzipien?

### Kommunikation

Gibt es keine schwer erreichbare Zielgruppe(n)?

Mit welchen (kreativen) Methoden gelingt ein Zugang?

*Die Dienststelle Kommunikation erarbeitet für grössere Projekte und Vorhaben jeweils spezifische Kommunikationspläne. Dabei werden via einer Stakeholder-Analyse auch die verschiedenen Zielgruppen und deren Kommunikationsbedürfnisse beurteilt. Je nach Projekt fallen die Lösungen mehr oder weniger kreativ aus. Wichtiger aber erscheinen mir Timing und Verständlichkeit.*

– SIMON NETZLE

### Eigeninitiative fördern

### Quartiergrösse

Wie fühlt man sich in grösseren Quartieren persönlich angesprochen? z.B. St. Fiden

### Verknüpfung / Einbindung

wie kann man bestehende Angebote verbinden?

*Danke für diesen Hinweis, das ging in meinem Input unter. Ich wollte eigentlich noch auf bestehende Angebote wie TiRumpel, Pro Senectute, Kinder Jugend Familie etc. verweisen. Die haben grosses Potential! – DANI FELS*

*Die Stadt stellt mit dem [www.st.gallernetz.ch](http://www.st.gallernetz.ch) bereits eine kostenlose Plattform für Institutionen, Vereine und Beratungsstellen zur Verfügung. Ein Besuch lohnt sich! – SIMON NETZLE*

### Niederschwellige Angebote

Diskussion über niederschwellige Angebote - Kontakte herstellen

## Quartiersvielfalt Heute

### Präsentationen aus der Praxis

- 1 Dienststelle KJF
- 2 tiRumpel
- 3 Forum Heiligkreuz
- 4 Kath. Kirche
- 5 Pro Senectute

### Fragen

### Öffnung Zielgruppen KJF

Ist KJF bereit sich für andere (alle) Zielgruppen zu öffnen?

### Schulbibliotheken Anknüpfungspunkte

Anknüpfung an Schulbibliotheken?

### Freiwillige vs. bezahlte Arbeit

FORUM HK und TiRumpel, das klingt sehr personalintensiv - kann man das alles bewältigen? (Verhältnis bezahlte / freiwillige Arbeit)

### Digitale Angebote

braucht es das?

Die Frage erübrigt sich: Heute ist es selbstverständlich, dass wir übers Handy den Busfahrplan abfragen, Rechnungen bezahlen, Essen bestellen oder schlicht und einfach den kürzesten Weg zum Sportzentrum finden können. Spätestens mit Corona machen digitale Angebote Sinn. Sie haben sogar die Chance, neue Einwohnerinnen und Einwohner und weitere Bevölkerungskreise ("Zielgruppen") zu erreichen. – SIMON NETZLE

## Kommentare

## Wortwahl

sorry, aber das Wort 'Ausländervereinigungen' ist nicht sehr integrationsfördernd

## Vernetzung mobile Bibliothek

Vernetzung der mobilen Bibliothek auf Spielplätze, z.B. St.Georgen und Riethüsli mit Chile im Quartier Mirjam Schoch, Kinder- und Jugendarbeiterin.

## Begegnungen ermöglichen

Begegnungsraum, wo Anwohnende selbstständig sich begegnen können

## Bewegliche Angebote

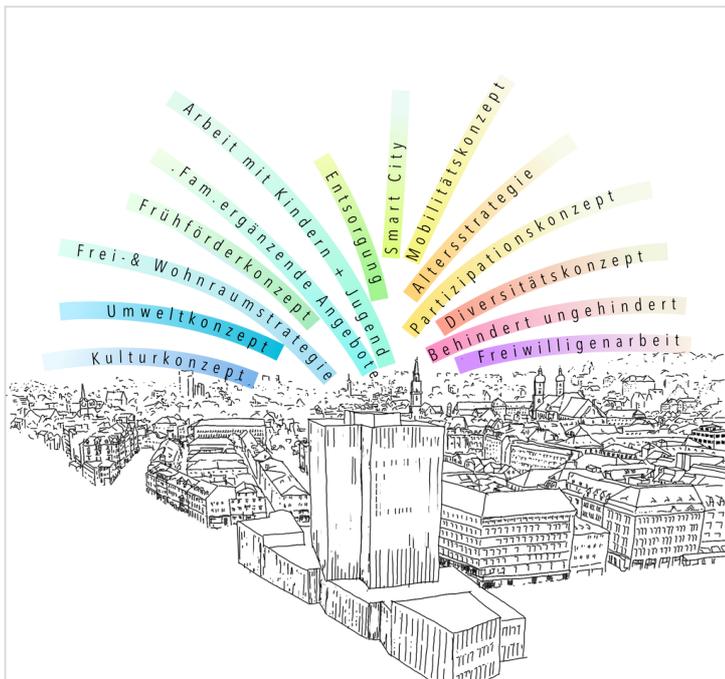
Veränderungen innerhalb der Quartiere, beweglich sein können als Quartierplayer\*in, Quartier bedeutet Bewegung und Veränderung, Angebote müssen beweglich sein

## Erreichbarkeit

Zugänglichkeit für alle, z.b. auch mit öffentlichem Verkehr erreichbar sein

## Was ist uns wichtig >

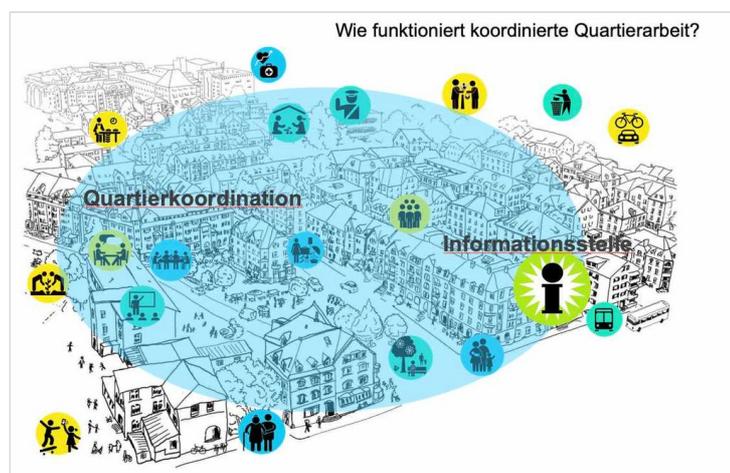
## St.Galler Vulkan



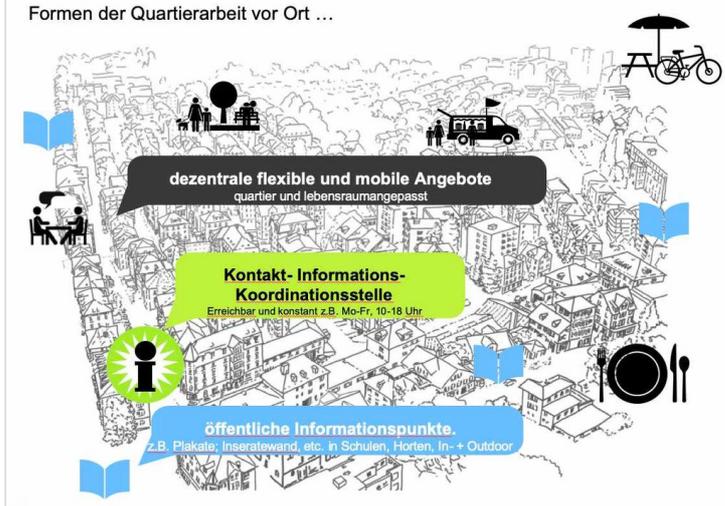
## Fragen ans Quartier



## Quartierkoordination



Quartierarbeit (Formen)



## Peer-Informationsvermittlung

Informationsvermittlung unter Gleichaltrigen

## 2 Private und ehrenamtliche Organisationen Quartier

### Teilnehmerinnen

Sandra Stark  
Roberto Bertozzi  
Madlon Krüsi

## Quartiertreff

Kontakt- und Informationsstellen sowie Begegnungsorte vor Ort ...



### niederschwellig und "nahbar"

**bereits vertraute Orte nutzen; an einem zentralen Ort im Quartier & auch dezentral**

**Vertrauen / Beziehungsarbeit ist sehr wichtig!**

### Strukturen

Die gewachsenen Strukturen in den einzelnen Quartieren miteinbeziehen und weiter nutzen.

## 1 Stadtverwaltung Quartier

### Teilnehmerinnen

Hilal Iscakar  
Manolito Giger

### Virtuelle Lebensräume

Digitalisierung, virtuelle Lebensräume die sich entwickeln - Chancen und Risiken / Angebote entwickeln...

### Kulturangebote in den Quartieren

Kulturangebote - in den Quartieren (Kunst, Kultur, Bibliothek, Ausstellungen etc. generationspezifisch oder generationsübergreifend)

### Quartierzentren

Quartierzentren könnten eine wichtige Rolle übernehmen

## 3 Stadtverwaltung Gesamtstadt

### Teilnehmerinnen

Claudia Wiedemann  
Barbara Affolter  
Christa Oberholzer

### Information

Infofluss Stadt > Quartiere muss z.B. gewährleistet sein

### Vernetzung

[www.st.gallernetz.ch](http://www.st.gallernetz.ch) - kostenloses digitales Angebot der Stadt für Vereine, Institutionen und Beratungsstellen. - SIMON NETZLE

### Räume/Infrastruktur

## 3.1 Stadtverwaltung Gesamtstadt

---

### Teilnehmerinnen

Jacqueline Wenger  
Katja Meierhans  
Peter Tobler

### Lebensraumorientierung

Wie kann die Stadt Leistungserbringer zu einer besseren Lebensraumorientierung führen.  
- Welche Anreize braucht es ?  
- welche Vorgaben ? (LV)

### Freiwillig oder Professionell

Kann Lebensraumorientierung und koordinierter/kooperative Quartierarbeit weiterhin privaten Initiativen und Trägerschaften überlassen (Selbstorganisation) werden oder braucht es staatliche/städtische Vorgaben, Lenkung, Gestaltung. Wieviel soll durch Freiwilligenarbeit erbracht werden und wo braucht es professionelle (Qualität, Kontinuität) Strukturen.  
Es braucht den politischen Willen.

### Vision und Praxis

Visionieren ist noch einfach, was bedeutet jedoch Kooperation wenn eigene Ressourcen eingebracht werden müssen.  
Städtische Dienststellen wie auch externe Leistungserbringer brauchen eine explizite Lebensraumorientierung im Sinne einer deklarieren strategischen und operativen Ausrichtung mit entsprechendem Budget.

### Heterogenität des Vorhandenen

### Wie neue Akteure gewinnen, wo noch wenig vorhanden ist?

### Übersicht und Koordination einerseits, projektbezogene Unterstützung andererseits

## 4 Privateorganisationen Gesamtstadt

---

## Teilnehmerinnen

Natalie David  
Damian Conrad  
Monika Wissing  
Silvia Maag  
Sükan Magro

### Soziale Integration/Beratung

### Raum (z.B. auch Treffpunkte) bieten

### gute Vernetzung/Ressourcen bündeln

## 5 Expert\*innen extern

---

### Teilnehmerinnen

Dani Fels  
Selina Ingold  
Anna Graber

### Partizipation

Wie kann man Strukturen schaffen, die Mitgestaltung aller ermöglicht?

### Experimentierräume, Bottom-up

Angst überwinden, die Erwartungen und Anliegen abzuholen.  
Die Umwelt ist ein riesiger Raum für Projekte, Initiativen etc.

### Passende Formen finden

Mit neuen Formen experimentieren; mutig an neue Formen der Partizipation herantreten

### Brücken bauen

Verschiedene Handlungsebenen miteinander vernetzen: Bottom up und Top down - und auf allen Ebenen Partizipationsprozesse wagen.

## 6 Privatorganisationen Quartier

---

### Teilnehmerinnen

Kathrin Rieser  
Christa Silberschmidt  
Christoph Balmer



**Kommunikation / Partizipation: Beispiel, dass Wiesen für Schulen benötigt werden. Frühzeitiger Diskurs zur Umsetzung bestimmter Lösungen.**

**UE: Auch in den Themen zu Umwelt und Energie: Wie findet man die lokalen Bedürfnisse und Initiativen (in den Quartieren)? - neben den Themen in der Innenstadt.**

**Partizipation als Chance sehen für einen anderen Dialog  
EinwohnerInnen/Politik/Verwaltung -  
frühzeitige Formulierung von  
Ideen/Erwartungen zur Gestaltung des  
Lebensraumes am Wohnort.**

**Was sind die Bedürfnisse vor Ort? -  
niederschwelliges Angebot für den Dialog  
(bei einem Kaffee, im Dialog, digital etc.)**

**Initiativen und Wissen (und damit der  
Zugang zu den lokalen Netzwerken) ist  
teilweise unbekannt - Orte auch zum  
Netzwerk schaffen.**

## **7.1 Stadtverwaltung Gesamtstadt**

---

### **Teilnehmerinnen**

Heidi Gstöhl  
Nicole Graf  
Peter Bischof  
Matthias Loepfe

**Öffnung eigener Strukturen (aus Sicht  
einzelner Akteur\*innen)**

### **Eigeninitiative fördern**

### **Unterschiede beachten (Bedürfnisse, Quartiere)**

Unterschiedliche Quartiere, unterschiedliche Bedürfnisse!

## **Resonanz und Stimmungsbild**

---

### **Lebensqualität für alle!**

Inhaltliches Stimmungsbild zur Wichtigkeit von Koordination;  
Kooperation.

Sichtung von Potentialen, Synergieen, Ressourcen, Hoffnung  
und Befürchtungen.

### **Aufgabe (fakultativ)**

Halten Sie im Nachgang des Forums ihr Stimmungsbild zu  
Handen der Dienststelle Gesellschaftsfragen fest.

## **Sammlung weiterer Akteure**

---

### **Sammlung**

Bitte ergänzen Sie weitere Akteure, welche aus Ihre Sicht dabei  
sein sollten.

*Solihaus, Familiengärten, HEKS Neue Gärten, 'Gassenarbeit',  
Valida, Menschen mit handycaps,, Verein Park-Platz* – ANONYM

*Kollektiv Ostwind (Ostschweiz mit Migrationsvorsprung)*  
– DANI FELS

*OstSinn* – ANONYM

*Caritas?* – ANONYM

*FASA (Fachstelle für aufsuchende Sozialarbeit) / Stiftung  
Suchthilfe* – DANIELA EPPLER

*Schon genannt? <https://www.benevol.ch/de/st-gallen/benevol-stgallen.html>* – SIMON NETZLE

\*\*\*\*\*